

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Predigt zum 33. Sonntag im Jahreskreis C – Lk 21,5–19

Liebe Schwestern und Brüder

Das Evangelium dieses Sonntags ist – um es einmal deutlich zu sagen – eine **Zumutung**.

Jesus spricht nicht von einer heilen Welt, nicht von einem Glauben, der alles sanft überblendet.

Er spricht von Erschütterung, Bedrohung, Zusammenbruch.

Von einer **Welt**, die nicht stabil bleibt, und von einem **Glauben**, der gerade in unsicheren Zeiten auf die Probe gestellt wird.

Viele von uns fragen sich vielleicht jetzt: Passt dieses Evangelium überhaupt noch in **unsere** Zeit?

Liebe Mitchristen, ich würde sagen: mehr denn je.

Denn Jesus beschreibt hier kein Weltuntergangsszenario für sensationshungrige Christen.

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Er beschreibt nüchtern, was Menschen **aller** Zeiten ertragen müssen:

Instabilität

Gewalt

Zerfall

Angst

Und wenn wir **ehrlich** sind, müssen wir zugeben: Ein grosser Teil dessen, was Jesus **benennt**, ist bedrückend **aktuell**:

Die **Verrohung** politischer Debatten.

Der **Populismus**, der aus Angst und Wut Kapital schlägt.

Die zunehmende **Polarisierung** und Entfremdung in den Gesellschaften.

Und die erschütternd lange Liste der **Kriege** und bewaffneten Konflikte weltweit.

Wir leben **nicht** in einer **sicheren** Welt.

Und wer das **Evangelium** hört, kann sich der Unruhe kaum entziehen.

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Doch vielleicht ist genau diese **Unruhe** – paradox genug – **heilsam**. Denn sie zwingt uns, eine wichtige Frage nicht länger zu **verdrängen**:

Wie leben wir als **Christen** in einer **Welt**, die **brüchig** ist?

Liebe Schwestern und Brüder. Menschen brauchen **Halt**. Und viele suchen diesen Halt heute in Dingen, die augenscheinlich schnell verfügbar sind: **Konsum, Erlebnis, Ablenkung**.

Unsere Gesellschaft ist **gut** darin, oberflächliche Bedürfnisse zu bedienen – und **schlecht** darin, tiefere Fragen **auszuhalten**.

Aber Jesus führt uns heute zu dieser tieferen Frage:

Wovon lebt der Mensch wirklich?

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, heisst es in der Schrift.

Und doch benimmt sich unsere Gesellschaft oft so, als würde der Mensch genau **davon** leben. Vom **Brot** allein. Also: von **Leistung, Erfolg, Wohlstand, Spass**.

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Aber wer aufmerksam ist, erkennt schnell die **Grenzen** dieses **Lebensprogramms**.

Erich Fromm hat einmal gesagt: „Habgier und Frieden schliessen einander aus.“

Und tatsächlich: Eine Gesellschaft, die ihren **Sinn im Haben** sucht, wird zwangsläufig **unruhig, aggressiv, unzufrieden**.

Denn wer nur **haben** will, für den ist jeder andere automatisch **Konkurrent**.

Liebe Schwestern und Brüder. Wir spüren das, wenn wir den Mut haben, einmal ehrlich unser Verhalten in den Blick zu nehmen: Im Konsum findet der Mensch allenfalls eine kurze oberflächliche **Befriedigung** aber letztlich keine dauerhafte **Heimat**.

Wenn **das** also nicht trägt, was trägt dann?

Die christliche Antwort ist erstaunlich schlicht und zugleich radikal:

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Was den Menschen **trägt**, ist seine **Würde** – und die Würde des anderen.

Christlicher Glaube beginnt nicht damit, fromme Worte zu aufsagen zu können.

Er beginnt damit, Menschen mit **Ehrfurcht** zu begegnen.

Diese Ehrfurcht gilt **jedem** Menschen:

- dem Menschen, der eine andere **Hautfarbe** hat;
- eine andere **Religion**;
- eine andere sexuelle **Orientierung**;
- eine andere **Sicht** auf die Welt, die uns vielleicht fremd ist.

Christlicher Glaube beginnt dort, wo wir niemanden zum **Objekt** machen – nicht für **politische** Zwecke, nicht für **wirtschaftliche** Interessen, nicht für unseren eigenen **Vorteil**.

Würde bedeutet: Der andere ist nicht **Mittel**, sondern **Weg** oder **Ziel**.

Und hier zeigt sich, wie **brisant** das Evangelium wird:

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Jesus ruft uns in einer Welt der Angst und der Abgrenzung dazu auf, **gerecht** zu sein. Nicht im strengen **juristischen** Sinn, sondern im **biblischen** Sinn:

„Gerecht ist, wer jedem **das** gibt, was ihm **zusteht**.“

Und dazu gehört auch: „Gerecht ist, wer bereit ist zu **teilen**.“

Wie sieht das in der Realität aus?

Oft ist es das **Gegenteil**: Jeder schaut auf sein **eigenes** Stück vom Kuchen. Wer **laut** ist, drängt sich vor. Wer **schwach** ist, bleibt zurück.

Und es gibt viele in unserer Gesellschaft, die sich nicht wehren können: Menschen ohne **Lobby**, ohne **Einfluss**, ohne **Stimme**.

Das Evangelium stellt uns deshalb eine unbequeme Frage:
Auf welcher Seite stehen wir?

Auf der Seite der **Armen**, der **Übersehenen**, der **Kranken**, der **Flüchtenden**, der **Sterbenden**?

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Oder doch dann lieber auf der Seite derer, die **Macht** haben –
bewusst oder **schweigend**?

Christlicher Glaube ist niemals **neutral**. Er hat eine **Option** –
die Option für den **Menschen**, besonders für den
verletzlichen Menschen.

Liebe Schwestern und Brüder.

Aber Jesus spricht im Evangelium noch von etwas anderem:
Er spricht vom **Vertrauen auf Gott** inmitten einer Welt, die
bröckelt.

Nicht unsere selbstgemachten **Sicherheiten** halten uns
wirklich. Nicht Versicherungen, nicht Rücklagen, nicht
Wohlstand. All das ist gut und sinnvoll – aber doch nur
vorläufig.

Denn alles, was wir uns sichern, bleibt **zerbrechlich**.

Nur **eines** bleibt – und das sagt Jesus mit einer fast trotzig
wirkenden **Klarheit zum Schluss des Evangeliums**:

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

„Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.“

Standhaft bleiben – das ist ein geistliches Wort für Widerstand.

- Widerstand gegen den **Zynismus**.
- Widerstand gegen den **Egoismus**.
- Widerstand gegen die **Versuchung**, nur noch sich selbst zu sehen.

Liebe Schwestern und Brüder. Diese Haltung bewahrt uns davor, **Sklaven** unseres Besitzes, unserer Angst und unserer eigenen Ansprüche zu werden.

Vielleicht sollten wir die Worte Jesu heute als eine Art **geistliche Gewissenserforschung** hören.

- Haben wir **Ehrfurcht** vor unseren Mitmenschen – jeden anderen – wirklich?
- Bemühen wir uns ernsthaft um **Gerechtigkeit** – im Kleinen wie im Grossen?

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

- Stehen wir auf der Seite derer, die sonst **niemanden** haben?
- Und trägt unser Leben dazu bei, dass die Welt **menschlicher** wird?

Liebe Schwestern und Brüder.

Das Evangelium drängt uns zu dieser kritischen **Selbstprüfung** und lädt uns ein, Christen zu sein in einer Welt, die uns **braucht**.

- Menschen, die **Ehrfurcht** haben.
- Menschen, die **teilen**.
- Menschen, die **gerecht** handeln.
- Menschen, die auf Gott **vertrauen**, ohne die Augen vor der Realität zu verschliessen.

Und auf diesem Weg dürfen wir uns **gehalten** wissen – von dem Gott, der will, dass wir das **Leben** haben, und es in **Fülle** haben.

Amen.